

## Hey Sverige - Erfahrungsbericht zum meinem Semester an der SU Stockholm

Ich habe im Rahmen des Europa an Master in Territorial Development ein Pflichtsemester an der Stockholms Universitetet verbracht, der größten Uni in Schweden.

Zusätzlich zu unserem eher spezifischen Master in Hannover hatten wir in Stockholm die Möglichkeit, an dem eher allgemein gehaltenen Master in Urban and Regional Planning teilzunehmen.



*Das Institut für Geographie*

Im Institut für Geographie an der Universität in Stockholm hat man (außer bei Sprachkursen) jeden Monat ein Fach oder je ein großes Fach über zwei Monate. So ist das Semester in mehrere Blöcke geteilt und man lernt alles zu einem Thema - zum Beispiel

Planungstheorie - auf in kurzer Zeit. Man hat aber nicht unbedingt häufiger Veranstaltungen mit Anwesenheitspflicht, man muss eher parallel viel Zeit in der Bibliothek verbringen und lesen oder die wöchentlichen Hausaufgaben machen. So haben wir beispielsweise unsere Lesetexte in den Stunden verglichen, bestimmte Planungstheorien aus dem Blickwinkel einer anderen kritisieren und über die Bedeutung von "Wissen" schreiben. In einem anderen Kurs waren Stadtentwicklungspläne oder Kunstobjekte im öffentlichen Raum anhand der Literatur zu analysieren. Die Veranstaltungen sind also sehr viel interaktiver als der klassische Frontalunterricht oder typische Vorlesungen. Trotzdem kam auch die Literatur nicht zu kurz, bei der es am Ende des Tages die eigene Verantwortung ist, dass man pünktlich zur Prüfung alles gelesen hat.

Die Prüfungen sind völlig anders aufgebaut als in Deutschland. Statt weniger Stunden für eine Abschlussprüfung oder mehrerer Wochen für eine Hausarbeit hatten wir jeweils 12-25 Stunden und mussten mithilfe der Literatur in diesem Zeitraum möglichst knapp und strukturiert Fragen beantworten.

Aber auch neben den Vorlesungen gab es am Campus, der nördlich von Stockholm liegt, viel zu erleben. Auf der Wiese zwischen all den Universitätsgebäuden macht der Studentkår, die Studenteninitiative, bei gutem Wetter regelmäßig Veranstaltungen, Aktivitäten oder gibt gratis Mahlzeiten aus. Diese sind am Campus eher teuer, verglichen mit Deutschland. So finden auch die hier üblichen gemeinsamen Mensagänge (insbesondere für die Austauschstudenten) eher selten statt. Dafür sind alle Institute mit ganzen Batterien an Mikrowellen ausgestattet, so dass jeder sein eigenes Essen mitbringt.

Darüber hinaus bietet Stockholm viel Kultur, Veranstaltungen, Secondhand Shops und natürlich Wasser, man findet in jedem Fall immer etwas zu tun oder zu erleben. Zwischen Vasa, Abba und Gamla Stan kann man viel über die Schweden und ihre Sprache lernen, die für uns Deutsche zum Glück sehr leicht zu verstehen und lernen ist.



*In der Natur, nur 30 Minuten mit den Öffentlichen Fähren vom Zentrum entfernt*



*"Zuhause" in Södermalm*

Persönlich habe ich aber zum Beispiel Schwedisch gar nicht in der Uni gelernt, auch die Sprachkurse sind dort sehr Zeitintensiv. Da das Wohnen und die Wohnungssuche wirklich schwierig sind und die Wohnheime zu wenige Kapazitäten haben, um alle Studenten

unterzubringen, habe ich mich "aus der Not heraus" entschieden, über einen Verein eine Unterkunft zu finden. Diese Agentur vermittelt Studenten und Schweden, die schon im Ruhestand sind. Das ungewöhnliche Format, insbesondere für ein Erasmus-Semester, hat mir die Möglichkeit gegeben, günstiger als im Wohnheim Downtown in Södermalm, dem In-viertel von Stockholm, zu wohnen und gleichzeitig viel über Kultur, Snapsvisas, Svensk sprak, kanelbullar und die

Menschen zu lernen. Außerdem kam ich so natürlich super an Kontakte, Infos und Geheimtipp, um Reisen, wie etwa nach Helsinki, zu organisieren.

Obwohl es nicht das Semester war, das ich mir erhofft und erwartet hatte, bin ich sehr froh, dass es so kam. Ich habe viel von Schwedens Gastfreundschaft erleben dürfen und würde diese Erfahrungen um keinen Preis tauschen wollen.



*Reise nach Helsinki*